

# Resolution gegen Lindlars Pläne

Sitzung des Regionalrates zum Quarzkiesabbau wird in Swisttal mit Spannung erwartet

**SWISTTAL/KÖLN.** Zur heutigen Sitzung des Kölner Regionalrates über die Ausweisung einer Konzentrationszone zum Abbau von Quarzkies im Bereich Buschhoven fordert die Gemeinde Swisttal in einer Resolution, die Ausweisung abzulehnen. Der Planungsausschuss hatte die Verwaltung beauftragt, das Schreiben auszuarbeiten. Die Kommune fordert, auf die Ausweisung der geplanten Konzentrationszone im Regionalplan zu verzichten. Die Entscheidung der Kölner Bezirksregierung sei nicht nachvollziehbar: 2006 sei die Behörde zu dem Ergebnis gekommen, dass die Tagebaue Witterschlick-Süd und Flerzheim-Nord wegen der geringen Abbauwürdigkeit bei gleichzeitig starken Konflik-

ten langfristig keine Zukunft hätten. Mit „größter Verwunderung“ stellt die Swisttaler Verwaltung nun fest, dass es laut einem aktuellen Umweltbericht vom Juni möglich sein soll, in Flerzheim und Witterschlick die Konfliktpotenziale zu reduzieren und die Tagebauerweiterungen „regionalverträglich“ umzusetzen.

Die Gemeinde Swisttal geht aber weiterhin davon aus, dass dem Vorhaben die Schutzwürdigkeit der Bevölkerung und der Naherholungsräume, der Erhalt landwirtschaftlicher Nutzflächen und der Landschaftsschutz entgegenstehen. 2007 sowie in der jetzigen Untersuchung habe die Bezirksregierung die Abbauwürdigkeit als mittel eingestuft, da hier nur 0,6 bis 1,4

Millionen Tonnen hochreiner Quarzkies zum Abbau anstehen. Andere Standorte weisen wesentlich höhere Mengen aus. Die Lagerstättenqualität und Wirtschaftlichkeit der vorgesehenen Konzentrationszone kann daher nicht den landesplanerischen Nachweis einer ausreichenden Rohstofficherung für einen Zeitraum von 25 Jahren erbringen, so die Gemeinde, die beantragt, auf die Ausweisung der geplanten Konzentrationszone im Regionalplan zu verzichten.

Für grob fehlerhaft hält auch der Landschaftsschutzverein Kottenforst den an den Regionalrat gerichteten Vorschlag von Regierungspräsident Lindlar (CDU), die Kiesgrube Flerzheim um zehn Hektar in Richtung des südli-

chen Ortsrands von Buschhoven zu erweitern. Den Anforderungen genüge nur eine Erweiterung des Abbaugebiets im Raum Weilerswist-Nord. In einem Schreiben an den Regionalrat fordert die Gruppe, sich vom Regierungspräsidenten den Entwurf eines Regionalplans vorlegen zu lassen, der den Abbau von insgesamt 7,5 Millionen Tonnen hochreinen weißen Quarzkieses in Weilerswist-Nord ermöglicht. Ferner soll der Regionalrat die Landesregierung ersuchen, Genehmigungsverfahren im Raum Kottenforst/Ville bis zur Genehmigung eines neuen Regionalplans für dieses Gebiet zu untersagen.

Seine Einwände gegen eine Ausweitung von Flerzheim-Nord begründet Thomas

Klodt, Vorsitzender des Landschaftsschutzvereins, mit seiner Darstellung nach falschen Mengenberechnungen für den Kiesabbau im Raum Kottenforst/Ville in den nächsten 50 Jahren. Nach Berechnungen des Morenhovener Geologen Dr. Michael Veerhoff ergebe sich eine Abbaumenge von 8,5 Millionen Tonnen, für deren Abbau im Blick auf dort vorhandene Menge von 7,5 Millionen Tonnen, Kiesqualität und Flächenverbrauch Weilerswist-Nord am besten geeignet sei. Ferner würden die Kiesmengen in den einzelnen in Betracht kommenden Abbaugebieten falsch errechnet. Bei einer Erweiterung der Flerzheimer Grube um zehn Hektar seien 300 000 Tonnen zu gewinnen, nicht 600 000 wie vom

Regierungspräsidenten behauptet.

Auch der Faktor Mensch wird in der Vorlage von Lindlar völlig unzulänglich berücksichtigt. Die Kiesgrube Flerzheim würde bis auf 500 Meter an den Ortsrand von Buschhoven heranrücken, womit ein bevorzugtes Naherholungsgebiet der Bürger erheblich beeinträchtigt würde, von stärkeren Belästigungen durch Lärm und Staub ganz abgesehen. Buschhoven würde stark an Attraktivität verlieren, die schon feststellbare Abwärtsentwicklung der Immobilienpreise würde sich beschleunigen. (Bir)

**Sitzung des Kölner Regionalrats:** Ratsaal der Stadt Köln, Spanischer Bau, Rathausplatz 2, 10.00.

BONNER RUNDSCHAU

02.07.2010, S. 31